



Das Orchester am See trat am Wochenende unter der Leitung von Ulrich Stüssi mit Pianistin Nicole Loretan in Herrliberg und Wädenswil auf.

Michael Trost

Emotionales Konzert junger Talente

HERRLIBERG Die Herbstkonzerte des Orchesters vom See unter der Leitung von Ulrich Stüssi begeisterten am Wochenende das Publikum in Wädenswil und Herrliberg. Solistin Nicole Loretan überzeugte trotz eines Handicaps.

Mit Beethovens Ouvertüre aus der Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel «Egmont», op. 84, eröffnete das Orchester vom See die Herbstkonzerte am Samstagabend in der reformierten Kirche Wädenswil und am Sonntagabend in der Kirche Tal in Herrliberg. Kräftige, dunkle Harmonien der tiefen Streicher und zarte Elemente im hohen Holz erklangen, bevor ein gewaltiges Crescendo nicht nur die unglaubliche Präsenz des Werkes, sondern auch das ganze Potenzial des Orchesters verdeutlichte.

Unter dem Motto «Beethoven – Emotionen» spielte das hauptsächlich aus Musikstudenten und jungen Berufsmusikern bestehende Orchester unter der Leitung von Ulrich Stüssi noch das Klavierkonzert Nr. 4 mit der bereits hochdekorierten jungen

Pianistin Nicole Loretan und die Sinfonie Nr. 7.

Nicht schmerzfrei am Klavier

Ob die 23-Jährige überhaupt würde auftreten können, war wegen einer Sehnscheidenentzündung ungewiss. Dass sie gerade eine einmonatige Spielpause hinter sich hat, merkte das Publikum freilich nicht. Die Herrlibergerin, die an der Zürcher Hochschule der Künste den Master of Performance absolviert, brillierte in Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 in G-Dur, op. 58. Ob im spannungsgeladenen Dialog mit dem Orchester oder mit perlenden Läufen als virtuose Solistin, Nicole Loretan fesselte ihr Publikum vom ersten Anschlag an.

Im zweiten Satz, als ein anfangs leise wehklagendes Klavier sich gegen eine aggressive und laute

Übermacht an Streichern behaupten muss und kann, zeigten sowohl Solistin als auch Orchester, dass sie nicht nur alles Technische beherrschen, sondern sich auch im Ausdruck genau in der Mitte treffen. Nach dem stürmischen dritten Akt, in dem Nicole Loretan ihre Virtuosität unter Beweis stellen konnte, hallten Bravorufe durch die Reihen, bevor der letzte Ton überhaupt verklungen war.

Ganz schmerzfrei und vor allem nicht ohne Risiko bei einer abheilenden Sehnscheidenentzündung dürfte Loretans Auftritt nicht gewesen sein. So war es verständlich, dass auf die beiden Klavierstücke des Komponisten Fritz Stüssi (1874–1923) zwecks Schonung verzichtet wurde.

Das Orchester vom See unter der Leitung von Ulrich Stüssi, dem Enkel des Komponisten, widmet sich nebst der Förderung junger Musik auch der Wiederaufführung der Werke Fritz Stüssis und spielt traditionell in jedem Konzert ein Stück des Wädenswilers.

Beethovens 7. Sinfonie in A-Dur, op. 92, ist geprägt von den Gefühlen, welche die damalige politische Situation um Napoleon und die europäischen Befreiungskriege im Komponisten auslöste. Bereits im temperamentvollen ersten Satz kristallisiert sich immer mehr der Rhythmus heraus, der sich wie ein roter Faden durch das Werk zieht. Besonders dynamisch ist der erste Satz. Die immer wieder hochkochenden und sich in fast schon bedrohlich anmutenden Crescendi manifestierenden Emotionen sind stets von feinen Motiven umrahmt, welche das Orchester so gut herausarbeitete, dass Gänsehaut garantiert war. Die Unruhe mutiert im zweiten Satz zu einer zwar ruhigen, aber dennoch unbeirrt fordernden Getriebenheit, die an eine Prozession erinnert.

Kraftvoller Abschluss

Im heiteren dritten Satz kamen die einzelnen Register schön zum

Tragen, die der Sprunghaftigkeit, die plötzliche Modulationen sowie Tempi- und Dynamikwechsel mit sich bringt, so spielend gerecht wurden, dass das Publikum schonend auf den vierten Satz vorbereitet wurde. Von diesem ist überliefert, dass Friedrich Wieck, Vater der Komponistin Clara Schumann, annahm, er könne «nur im unglücklichen – im trunkenen Zustand» komponiert worden sein. Darüber mag man geteilter Ansicht sein, aber den unberechenbaren und überaus kraftvollen Abschluss einer ebensolchen Sinfonie so hinzukriegen, wie man ihn am Sonntag hörte, schafft nur ein gutes Orchester. Die Standing Ovations haben sich die Musiker allemal verdient.

Alexandra Falcón

Das Orchester vom See spielt dasselbe Konzert übermorgen Donnerstag, 2. November, um 19.30 Uhr in der Fraumünsterkirche in Zürich. Eintritt frei, Kollekte. www.orchestervomsee.ch.

Steg und Badeinseln dürfen nicht gebaut werden

SCHMERIKON Ein vom Gemeinderat vorgeschlagenes Projekt scheitert aus fishereirechtlichen Gründen. Dank einer Revision der Schutzverordnung sollen nun nicht das gesamte Delta, sondern nur die südlichen Kiesinseln unter Schutz gestellt werden. Hinzu kommen ein Hunde- und Betretungsverbot und ein Rangerdienst.

Lange Gesichter im Schmerkner Gemeindehaus: Das St. Galler Amt für Natur, Jagd und Fischerei sagt Nein zum Projekt, einen Steg mit Aussichtsturm und Badeinseln rund um das Aabachdelta zu bauen. Durch das Vorhaben würden Areale mit Laich- und Jungfischlebensräumen zerstört, schreibt der Rat in einer Medienmitteilung.

Den Gemeindepräsidenten Félix Brunswiler (parteilos) irritiert diese Hiobsbotschaft: «Ich bedauere die Kehrtwende der kantonalen Fischereiaufsicht. Sie bedeutet nichts anderes, als dass das

Vorhaben nach einer ersten positiven Beurteilung nun als nicht bewilligungsfähig betrachtet wird.» Wären die Vorbehalte früher vorgebracht worden, hätte das Projekt einen anderen Verlauf genommen, ist Brunswiler überzeugt.

Bereits sieben Einsprachen

Ausgelöst hat die Kehrtwende ein Berufsfischer, der ökologische Bedenken angemeldet hatte. «Auch bei den Umweltorganisationen hat sich die Begeisterung über das Projekt in Grenzen gehalten», konstatiert der Gemeindepräsident. Ziel des Gemeinde-

rats war es, dank des Projekts den Besucherstrom zu kanalisieren und die negativen Einwirkungen auf das nationale Naturschutzgebiet einzudämmen. «In der Öffentlichkeit wurde der Stellenwert eines Stegs mit Badeinseln nicht wahrgenommen und nicht als geeigneten Ersatz für die Sperrung der nördlichen Kiesinseln empfunden», erklärt Brunswiler.

Nun werden im Rahmen der Revision der Schutzverordnung keine Veränderungen vorgenommen – mit einer Ausnahme: Die südlichen Kiesinseln sollen unter Schutz gestellt werden. Mit drei Massnahmen will der Schmerkner Rat dies unterstützen: Vom 15. März bis am 31. August dürfen der südliche Aabachdamm und die südlichen Kiesinseln nicht

mehr betreten werden. Es gilt zudem ein Hundeverbot für beide Dämme und das gesamte Aabachdelta. Überdies soll der Einsatz eines Rangerdienstes geprüft werden. Anfang 2016 wurde die Schutzverordnung aufgelegt, gegen diese sind sieben Einsprachen eingegangen. Noch offen ist, ob nun die ganze Verordnung nochmals aufgelegt werden muss oder nur die Änderungen.

Kies notfalls abtransportieren

Im Interesse des Hochwasserschutzes will der Gemeinderat nun möglichst schnell ein Wasserbaugesuch für die Kiesentnahme im Mündungsbereich des Aabachs einreichen. Die Aufschüttung zusätzlicher Inseln für Brutvögel wird nicht weiter verfolgt. «Denkbar wäre eine Verschiebung des

Materials unter Wasser nach Süden mit Bildung eines Mündungsbereichs mit wertvollen Flachuferzonen oder dann der Abtransport des Kieses mit Lastwagen», führt Brunswiler aus. Angestrebt wird, im Herbst 2018 die Baggerarbeiten im Mündungsbereich in Angriff zu nehmen.

Was in Rapperswil eine beliebte Attraktion ist – der Holzsteg nach Hurden –, wird also definitiv im Seedorf nicht zu stehen kommen. Auch wenn das Projekt eines langen Stegs mit Rundweg nicht weiterverfolgt wird, ist der Gemeinderat bestrebt, den Grundgedanken aufrechtzuerhalten: So will der Rat die Verlängerung des bestehenden Stegs beim Hallen- und Seebad um hundert Meter prüfen.

Magnus Leibundgut

Anlässe

STÄFA

Schützen kämpfen um den Käse

Die Zehntenkäse-Schützengesellschaft Stäfa führt am Samstag, 4. November, ihr Zehntenkäse-Schiessen durch. Alle männlichen Einwohner von Stäfa und Ürikon sind zu diesem Anlass eingeladen. Allerdings ist mit der Teilnahme die Verpflichtung verbunden, Mitglied der Zehntenkäse-Schützengesellschaft zu werden. Die lebenslange Mitgliedschaft erwirbt man sich mit einer einmaligen Spende von 50 Franken, Jungschützen bezahlen die Hälfte. Rote Köpfe gibt es bei diesem nicht ganz ernst gemeinten Wettkampf nicht, und es ist durchaus möglich, dass am Schluss jemand das grösste Stück Käse abholen kann, der sonst das ganze Jahr über kein Schiessen aus der Nähe sieht. red

Samstag, 4. November, 14 Uhr, Schützenstand Wanne, Stäfa. Armeevaffen stehen zur Verfügung. Die Generalversammlung mit dem Absenden beginnt 17 Uhr.

STÄFA

Kinderkonzert im Gemeindesaal

In einem Gemeinschaftskonzert der Musikschule Stäfa und der Orchestergesellschaft Zürich kommen das Musikmärchen «Peter und der Wolf» sowie die pompöse Filmmusik zu «Pirates of the Caribbean» im Gemeindesaal Obstgarten in Stäfa zur Aufführung. Als Sprecher in «Peter und der Wolf» konnte SRF-Moderator Röbi Koller gewonnen werden. Er wird durch die spannende Geschichte führen, in welcher der kleine Junge Peter den Wolf mutig zu überlisten weiss. Im zweiten Teil, bei «Pirates of the Caribbean», mischen sich rund 20 Schüler und Lehrpersonen der Musikschule Stäfa unter das grosse Sinfonieorchester und verstärken mit ihren Instrumenten den Klang. Das Publikum erwartet ein unterhaltsames und klangvolles Hörerlebnis. Das Konzert ist für Kinder ab 4 Jahren geeignet. red

Sonntag, 5. November, 15 Uhr, Gemeindesaal Obstgarten, Tränkebachstrasse 35, Stäfa. Tickets unter www.ogz.ch oder Reservation unter Tel. 078 769 81 23.

MEILEN

Benefizkonzert in der Kirche

Am Sonntag, 5. November, lädt der Soroptimist-Club Zürichsee zu einem Benefizkonzert in die reformierte Kirche Meilen ein. Unter dem Motto «Gemeinsam gegen Illetrismus» spielen junge Talente aus der Region. Zusammen mit hochkarätigen erwachsenen Musikern wie Annette Bartholdy, Bratschistin und Leiterin der Konzertreihe «Vier Jahreszeiten» in Meilen, und Klaidi Sahatci, Erster Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters Zürich und wohnhaft in Meilen, stellen sie ihr Können in den Dienst einer guten Sache. Der Soroptimist-Club Zürichsee offeriert im Anschluss an das Konzert einen Apéro im Foyer. red

Sonntag, 5. November, 17 Uhr, reformierte Kirche am See, Meilen. Der Eintritt ist frei (Kollekte).

E-MAIL AN DIE ZSZ

Die Mailadresse der Redaktion ist redaktion.meilen@zsz.ch.